

# Der Hausfreund.

Erscheint jeden Sonntag. — Pränumerations-Bedingnisse: Für Pest-Dien mit Zusendung ins Haus: Ganzjährig 4 fl. 80 kr., halbjährig 2 fl. 40 kr. — Mit Postversendung ganzjährig 6 fl. halbjährig 3 fl. ö. W. — Pränumerationen und Inserate werden aufgenommen: in der Buchdruckerei v. Engel u. Mandello, Universitätsgasse im Sparfassa-Gebäude. — Inserate werden mit 5 Kfr. für die viermal gespaltene Petitzeile berechnet.

Nr. 29.

Pest, Sonntag, 11 Dezember.

1864.

## An Vilma.

Oft überfällt mich rasch der Schlaf,  
Ich schlummre plöblich ein,  
Da bet ich nie mein Nachtgebet,  
Mög mir's der Herr verzeih'n!

Doch weiß ich auch nicht einen Tag,  
Seit du mir nahe bist,  
An dem ich nicht, bevor ich schlief,  
Die Stirne dir geküßt.

Als wär vom heiligen Abendmahl  
Gestärkt ich heimgekehrt,  
Ist's mir bei diesem Kuß; er sagt:  
Noch blieb ich deiner werth!

Blieb deiner werth, durch die allein  
Mich jede Größe rührt,  
Die mich mit jedem Herzensschlag  
Dem Himmel näher führt.

Dort könnt ich nie, wenn ich dir fern  
In m e i n e m Himmel sein,  
Geliebt von dir, denn ich schon h i e r  
Den Erdenhimmel mein!

Dr. G. Földényi.

## Die Verlassenschaft des Pflanzers.

Erzählung.

(Schluß.)

Indessen wurde der Tod Makensie's bald auf ganz Alabama bekannt, und seine Gläubiger erhoben sich. Sie kamen alle nach Montgomery, und klagten ihre Forderungen ein, auch Herr Plakson erschien mit den seinigen. Da des Verstorbenen An-

gelegenheiten in großer Unordnung waren, so wurden dessen Bruder und Herr Plakson gebeten, ein genaues Inventarium seiner Hinterlassenschaft aufzunehmen. Sie theilten sich in diese Arbeit. Plakson übernahm es, Makensie's Bücher und Schriften zu untersuchen, und William den Stand der liegenden Gründe und der Ernte aufzuzuehmen.

Jenny war weit entfernt, zu ahnen, daß eben dieses Inventarium ihr Vererben herbeiführen werde.

William's Arbeit nahm eine ganze Woche in Anspruch, während welcher Jenny gar nicht aus dem Hause ging, um Plakson zu vermeiden. Sie fand eine Art Trost in dem Gedanken, daß sie nun bald einen Ort verlassen werde, wo ihr Alles trauervolle Erinnerungen hervorrief, und sie mit fortwährender Angst quälte.

Endlich war das Inventarium vollendet, und Alle, welche einen Anspruch auf die Verlassenschaft zu machen hatten, wurden eingeladen, den Berichten William's und Plakson's beizuwohnen.

Eine Zusammenkunft von Gläubigern in dem Hause ihres Schuldners ist ein ganz eigenes Schauspiel. Hier zeigen sich Habgierde und Egoismus in ihrer ganzen Stärke. Man muß sehen, wie diese sich mit verdächtigem Mißvergnügen beobachten, man muß hören, mit welcher Vorsicht sie einander aus-  
holen, und wie sie ohne Erröthen einander belügen. Die Augen schweifen überall herum, man schätzt im Gedanken sogleich alles, was man erblickt, man berührt die Vorhänge, die Bettdecken, man sucht auf dem Pianoforte den Namen des Verfertigers, und bestimmt schon im voraus alle Stücke, die man sich zueignen will.

Die Gläubiger des Herrn Makensie hatten diese Prüfung im Einzelnen schon angestellt, als Plakson und William eintraten. Der letztere war traurig, aber in den Augen des Ersteren stand eine wilde Freude. Alle Beide setzten sich zu Tisch, und William begann sein Inventarium vorzulesen.



Liegende Gründe, das Wohnhaus, die Ernte, die Sklaven, Alles war mit der gewissenhaftesten Genauigkeit geschätzt, und belief sich auf 20,000 Dollars.

„Wie, nur 20,000 Dollars?“ schrien einige Gläubiger.

„Geduld,“ unterbrachen sie Andere, „vielleicht hat Herr Makson noch etwas in den Papieren des Verstorbenen entdeckt.“

„Nichts!“ sagte Makson, die Achsel zuckend. Da entstand ein allgemeiner Lärm, und mancherlei Verwünschungen gegen den Verstorbenen wurden laut.

„Ich hab's wohl vorausgesehen,“ sagte ein großer Holländer, der sich mit dem Sklavenhandel bereichert hatte, „der Verstorbene war ein Correspondent der Kolonisationsgesellschaft, ein verkäuflicher Abolitionist.“

„Ein Mensch ohne Religion, der am Sonntag Mufft machte,“ fiel ein Quäker ein.

Und alle schrien unter einander: „Abscheulich, himmelschreiend! also sollen wir wenigstens die Hälfte verlieren?“

„Sie werden nichts verlieren,“ antwortete Makson. „Das Inventarium des Herrn William enthält nicht das ganze Eigenthum seines Bruders, und er hat das Kostbarste vergessen.“

Welches?“

„Seine Tochter.“

Ein allgemeines Gemurre drückte das Stauen der Anwesenden aus.

„Ich verstehe sie nicht,“ sagte William.

„Sie werden mich gleich verstehen, mein Herr! Diese Dokumente, unter des Verstorbenen Papieren gefunden, beweisen, daß die Frau, welche er vor 20 Jahren in Louisiana heirathete, eine Sklavin war. Die Töchter sind nach unsern Gesetzen, was die Mütter waren, also ist Miß Jenny, die Tochter einer Sklavin, auch eine Sklavin, und gehört als solche in die Verlassenschaft des Herrn Makensie.“

„Das ist unmöglich,“ rief William „wo sind die Dokumente?“

„Hier!“ — William wurde gebeten sie laut vorzulesen.“

Sie zeigten, daß Makensie Schritte gemacht habe, um die Mutter Jenny's frei zu machen, daß diese aber erst durch das Falliment, wodurch er gezwungen war, Louisiana zu verlassen, später aber durch den Tod seines Weibes vereitelt worden seien. Die Beweise waren so klar, daß sie keinem Zweifel Raum gaben. William stand nach der Ablesung einen Augenblick stumm und unbeweglich.

Sind Sie überzeugt, Herr Makensie? fragte Makson ironisch.

Der Alte, bis in sein Innerstes erschüttert, antwortete nicht.

„Herr Makensie sieht nun ein, hoff ich, daß

seine Nichte auch ein Verlassenschaftsstück seines Bruders ist.“

„Hört mich,“ versetzte Makensie, „ich kann nichts einwenden gegen Euer schändliches Gesetz, nur bitte ich Euch, daß Ihr mir die Tochter meines Bruders überlaßt. Ich bin nicht reich und habe sechs Kinder, aber, wenn diese auch keine Erbschaft zu erwarten haben, so sind sie wenigstens freie Menschen. Ich zahle Euch für Jenny den Preis, den man für den kräftigsten Sklaven in Alabama bezahlt, ich zahle so viel, daß Ihr selbst finden werdet, daß ein schwaches Kind dafür zu theuer erkauf ist.“

„Miß Jenny ist schön,“ bemerkte ein Gläubiger, „und Schönheit hat ihren eigenen Preis.“

„Entsetzlich,“ schrie William.

„Man sieht, daß sich der alte Herr auf einen solchen Artikel nicht versteht,“ sagte lachend der Holländer. „Ubrigens kauft und verkauft man nicht ungeschaut. Herbei mit der Waare, damit man sie schätzen kann.“

„Ganz recht,“ rief man von allen Seiten, „laßt die Sklavin kommen, wir wollen sie sehen.“

Makensie suchte vergebens Vorschläge und Einwendungen zu machen, man hörte sie nicht, er sah wohl, aller Widerstand sei furchtlos, und fürchtend, man möchte sie mit Gewalt herbeischleppen, ging er selbst, sie zu suchen.

Er fand sie mit Begießen der Blumen beschäftigt; als sie ihren Onkel sah, lächelte sie Anfangs, als sie aber die Blässe seines Gesichtes bemerkte, fragte sie ihn ängstlich: „Was ist Ihnen lieber Onkel?“

William hatte weder die Zeit, noch die Geistesgegenwart, um ihr das zu versüßen, was er ihr zu sagen hatte; daher entdeckte er ihr Alles ohne Vorbereitung. Miß Makensie war wie vom Blitze gerührt.

„Fürchte nichts,“ tröstete sie der Alte, „ich rette dich, was es mich auch kosten mag.“

Miß Jenny traute diesen Worten nicht. Mit jener schnellen und tiefen Klarheit, welche die Gefahr gibt, sah sie auf der Stelle ein, daß alle Hoffnung verloren sei, und daß sie in die Gewalt jenes Mannes fallen müsse, den sie mehr haßte, als den Tod. Diese Ueberzeugung, anstatt sie niederzuschlagen, gab ihr im Gegentheile Muth. Wenn man dem Unglücke noch etwas abstreiten kann, ist man voll Angst, aber wenn das Unvermeidliche über uns hereinbricht, unterwirft man sich geduldig dem Schicksal. Mit der Ruhe eines Verurtheilten, der zum Schaffotte geht, folgte Jenny also ihrem Onkel und dieser, ohne die Ursache jener muthvollen Ruhe sich erklären zu können, freute sich darüber.

Die Gläubiger erwarteten indessen mit Ungeduld den Onkel und das Mädchen, und fanden die lange Verzögerung etwas sonderbar. Die Argwöhnlichsten wurden schon unruhig, da ging die

Thüre auf  
der Hand  
ruhig un  
Wesen ein  
gossen, da  
erfurchtsv

„Die  
alte Willi  
hier eine  
kann, so  
nen dafür

„D  
tät,“ mur  
den Skla  
kann man

„S  
Die

son, der  
gehört h  
6000 Do

Bei

rück, aber

„7

„8

Ma

Dollars f

des er

Welche die

Hand, un

lassen Si

„H

weiß woh

poniren,

ner Arm

Sie süß

Pflicht, d

nicht ab,

ihr versp

tes Barn

chen.“ I

und Ihr

und geg

gebe 12,

„

W

versetzte

20,000

kinnen

„

Makson

den Tisch

g

higer zu

sen,“

Bankno

g

deckte f

Thüre auf, und William erschien, Miß Matensie an der Hand. Das Mädchen war blaß, aber sie schritt ruhig und stolz einher. Es war über ihr ganzes Wesen ein so tiefer und erhabener Schmerz ausgegossen, daß bei ihrem Anblicke die Gläubiger fast erschrocken zurückwichen.

„Ich bringe Ihnen ihre Sklavin,“ sagte der alte William mit Würde. „Da die Geschöpfe Gottes hier eine Waare sind, die man verkaufen und erben kann, so mögen Sie selbst entscheiden, was ich Ihnen dafür bezahlen soll.“

„Das ist eine Waare von der besten Qualität,“ murmelte der Holländer. „Ich verstehe mich auf den Sklavenhandel und ich glaube, 2000 Dollars kann man dafür geben.“ —

„Ich gebe 3000,“ rief William.

Die Gläubiger berathschlagten sich, als Plafson, der bisher nur schweigend und lächelnd zugehört hatte, vortrat, und kalt sagte: „Ich gebe 6000 Dollars.“

Bei dem Tone dieser Stimme bebte Jenny zurück, aber verrieth doch keine Angst.

„7000 Dollars,“ versetzte William.

„8000, 9000, 10,000,“ fuhr Plafson fort.

Matensie schwieg. Er bedachte, daß 10,000 Dollars fast das ganze Vermögen ausmachten, welches er seinen Kindern hinterlassen wollte. Jenny, welche dieses Schwanken bemerkte, faßte ihn bei der Hand, und flüsterte ihm zu: „Genug lieber Onkel lassen Sie mich.“

„Herr!“ sprach William zu Plafson, „ich weiß wohl, Sie können über größere Summen disponiren, als ich, aber haben Sie Mitleid mit meiner Armuth. Es ist ja kein Streit, den ich gegen Sie führe, wenn ich mehr biete, es ist nur eine Pflicht, die ich erfülle. Trogen Sie mir das Mädchen nicht ab, es ist die Tochter meines Bruders, ich habe ihr versprochen, künftig ihr Vater zu sein. Um Gottes Barmherzigkeit Willen lassen Sie mir das Mädchen.“ Dieses sagte der Alte mit zitternder Stimme, und Thränen in den Augen; er faßte Jenny's Hand und gegen die Gläubiger gewandt, rief er: „Ich gebe 12,000 Dollars.“

„Ich gebe 15,000,“ sagte kalt Plafson.

„Geben Sie mich auf,“ flehte Jenny.

William aber, bleich vor Zorn und Schmerz versetzte: „Die Schuld meines Bruders beträgt 20,000 Dollars, wohlan! ich verpflichte mich, sie binnen einem Jahre zu bezahlen.“

„Und ich bezahle sie auf der Stelle,“ schrie Plafson, indem er die Summe in Banknoten auf den Tisch hinwarf.

Bei diesem Anblicke näherten sich alle Gläubiger zugleich dem Tische. „Der Handel ist abgeschlossen,“ rief der Holländer, „wir theilen uns in die Banknoten, und Euer ist die Sklavin.“

Matensie warf sich in einen Stuhl, und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen.

„Das mußte so kommen,“ sprach Jenny mit kalter Verzweiflung, „das war unvermeidlich, mein theurer Onkel, Sie warten nicht reich genug, um mich zu retten. Betrüben Sie sich nicht, Sie sehen ich bin gefaßt, und bedenken Sie, was Sie mir selbst gesagt haben: Gott erlaubt die Thränen, aber er liebt den Muth.“ Darn vor dem Alten auf ihre Knie sinkend, und seine Hände fassend, fügte sie mit zitternder Stimme hinzu: „Hören Sie nur noch meine letzte Bitte. Jones befindet sich, eitle Hoffnung nährend, in Boston. Vielleicht in diesem Augenblicke seht er schon die Zeit fest, wo wir auf ewig vereint werden sollten; ich fürchte seinen Schmerz, wenn er den Schlag erfährt, der mich getroffen. Versprechen Sie mir, das Schreckliche ihm selbst zu verkünden, ihn zu trösten, und über ihn zu wachen.“

„Ich verspreche es dir,“ versetzte William weinend. Das Mädchen zog ein goldenes Ringlein von ihrem Finger, und es ihm reichend, sprach sie: „Diesen Ring senden Sie ihm, und verkünden ihm dabei, daß ich meinen Schwur treu gehalten habe, und als seine Braut gestorben bin.“

Beide hielten sich einige Augenblicke schluchzend in den Armen, dann riß sich Jenny mit übermenschlicher Kraft los, drückte beide Hände krampfhaft auf ihr Herz als wenn sie diesem Schweigen gebieten wollte, hob das blonde Haupt hoch empor und warf einen verwirrten Blick rund um sich. Die Gläubiger hatten sich in die Kammer daneben gegeben, um ihre Forderungen auszugleichen, und sie war mit ihrem Onkel allein. Sie schritt in dem Zimmer herum, wo ihr alles so vertraut war, und ihre Arme ausbreitend, als wenn sie alles mit einem male umarmen wollte, rief sie: „Lebt wohl — lebt wohl!“ dann kniete sie vor einem Frauenbilde nieder welches an der Mauer hing, und sprach: „O, meine Mutter! Gott sei gelobt, daß er dich früher zu sich nahm, Du darfst doch deine Tochter nicht verkaufen sehen, und bist jetzt frei dort oben im Himmel.“

Dann näherte sie sich dem Fenster, und sah in's Freie hinaus, sie betrachtete die Landschaft, den Himmel, den Alabama, welcher unter dem Balkon vorüberfloß, bedeckte sich das Gesicht, und schluchzte laut. Es war ein Augenblick des tiefsten Schweigens. Plötzlich aber öffnete sich die Thüre und Plafson erschien.

„Ich komme zu fragen,“ sprach er, „ob das Abschiednehmen vorüber ist.“

Dieser Kauf ist also wirklich und unwiderruflich geschlossen?“ fragte William.

Statt der Antwort hielt ihm Plafson den, von den Gläubigern unterzeichneten, Kaufbrief vor. Der Alte nahm maschinenartig das Papier.

„Und durch die bezahlte Summe sind alle Verpflichtungen meines Vaters erfüllt, und seine Ehre makellos?“ fragte Jenny.

Herr William Matensie wird sogleich die Ge-

neralquittung für seinen Bruder erhalten. Es bleibt jetzt nichts mehr übrig, als daß Miß Jenny ihrem neuen Herrn folgt."

So leben Sie denn wohl, mein theurer Dunkel!" schrie Jenny außer sich. „Lebe wohl, Jones!“ und mit einem Sprung auf das Fenster stürzte sie sich aus demselben in den Alabama hinab.

## Schöpfung.

Und als die Schöpfung fertig war,  
Besah der Herr sie ganz und gar,  
Und lugt' und horcht' und spähte,  
Ob Alles zu Willen Ihm thäte,  
Sich regt, bewegt und drehte.

Er schaut nach Sonne, Mond und Stern',  
Sie drehen sich gar so gern.  
Befinden schlau und weise,  
Sich im Gevatterkreise  
Allimmerfort auf Reife.

Die Wasser fließen ein und aus,  
Die Blumen welken und kommen r'aus,  
Und Alles, was da lebet  
Und Kopf und Füße hebet,  
Entstehet und verschwebet.

Das A e c h t allein — wollt' fest bestehen,  
Und sich um keinen Preis nicht drehen;  
Da roch der Herr den Braten,  
Er wußt' sich gleich zu rathen,  
Und schuf — den A d v o k a t e n!

## Tod und lebend.

Todt! — O, welch ein Tod war das!  
Ich hörte lautes schluchzen an meinem Lager,  
Thränen strömten wie Regen auf mein Antlitz,  
zitternde Lippen berührten die meinen mit convulsivischem Ruß. Stundenlang hatte ich gerungen gegen die seltsame Erstarrung, welche meine Glieder gefangen nahm, das Blut in meinen Pulsen stoden ließ! Stundenlang hörte ich das herzbrechende Schluchzen! Ich hörte wie meiner Mutter Stimme in Todesangst flehend meinen Namen rief, und strebte vergebens ihr zu antworten. Mein Vater hob mich in seine Arme empor, drückte mein Gesicht an seine härtige Wange, rieb meine kalten Hände, nannte mich mit allen süßen Namen und da ich ihm keine Antwort gab, legte er mich zurück auf mein Kissen und überließ sich, an meinem Bett niederknien, dem Ausbruch seines großen Schmerzes. Meine kleinen Schwestern kamen an mein Lager geschlichen,

leise, auf den Zehen, strichen mitleidig mit ihren zarten Händchen das Haar von meiner Stirn, dämpften den hellen Klang ihrer kindlichen Stimme und flüsterten das schreckliche Wort, dessen Bedeutung ihnen immer ein Mysterium gewesen: „Todt!“

Todt? — Was hat der Tod mit mir zu schaffen? Lebe ich denn nicht? Kann der Todte hören? Kann der Todte fühlen? Kann der Todte denken? Langsam nur dämmerte die furchtbare Wahrheit in meiner Seele auf — lange, lange wehrte ich mich mit wilder Entschlossenheit, die grausame Wirklichkeit meiner Lage anzuerkennen! Ich wollte mich mit Gewalt überreden, das ich träume, daß ich bald erwachen und mich dann des Schmerzes, der Thränen um mich her erinnern werde, wie man der überstandenen Beklemmungen eines schweren Traumes nachwachend gedenkt. Langsam nur, langsam wich Hoffnung der Furcht, und Furcht der Todtenstille vor zweiflungsvoller Gewißheit! Dann endlich war mir Alles klar.

Es war der Morgen des zweiten Mai. Den Tag vorher hatte ich mit meinen Freundinnen im Freien zugebracht. Den schönen thauigen Morgen den ruhigen Mittag, den langen goldenen Nachmittag waren wir umhergeschweift im kühlen, schattigen Walde, unsere Hüte mit Immergrün kränzend und Blumen die Fülle sammelnd, so daß unsere Hände sie kaum zu halten vermochten. Als ich in der Dämmerung nach Hause kam, war ich müde sehr müde, zu müde sogar, um das lockende Abendessen anzurühren, das meiner wartete; meine Blumen achtlos auf den Tisch werfend, ging ich in mein Zimmer, warf Hut und Schawl bei Seite und mich auf mein Lager. Doch die süße Ruhe die ich erwartete, kam nicht; meine Müdigkeit nahm zu, statt sich zu vermindern, ich hatte ein Gefühl als läge ein eiserner Gürtel um meinen Kopf, als preßte eine eiserne Hand sich auf mein Herz. Ich versuchte nicht, für diese ungewöhnlichen Empfindungen Gründe aufzusuchen, oder Abhilfe zu verschaffen, denn ich schrieb sie der Uebermüdung zu und glaubte, daß sie mit dieser verschwinden würden. Eine Betäubung kam nun über mich, ähnlich wie bei Annäherung des Schlafes, doch ging sie nicht in Schlaf über, sondern lastete auf mir mit dem Gewicht der Müdigkeit, Lähmung und drückendem Schwindels, bis sie endlich in Bewußtlosigkeit überging.

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

\* \* Der rühmlich bekannte Pianist Herr Ta u s i g gibt heute sein erstes Concert im Saal des Hotel de l'Europe.

berstcht in  
Wagner-  
trachten ih  
ren auszu  
schmücken  
fenster d  
bei Hr.  
gert. Nach  
ses Etabl  
genstände.  
neuesten  
Auswahl  
len Pari  
wie eine  
Cyclos d  
ausgezeich  
dieses Ge  
dessen B  
mervähre  
sehten Pr  
den letzte  
und eine  
verfittas-  
lehteres  
des wenig  
mern um  
Detailbes  
darauf, d  
E-moll G  
sichchen F  
tung de  
tragen we  
blos zwe  
deutende  
A-moll S  
dante u  
holung  
das forr  
besonder  
Beregsz  
tinopel  
Gratisv  
Karten  
magistra  
in näch  
tesPano  
aber der  
mit sich  
Napoleo  
Zwerg,  
24 Jal  
deutsch  
bewähr

\* \* Für die herannahende Weihnachtszeit herrscht in der Geschäftswelt, namentlich aber in der Wagners-Gasse rege Thätigkeit, und die Kaufleute trachten ihre Lokale für diese Zeit mit neuen Waaren auszurüsten und auf das Vortheilhafteste zu schmücken. Hauptsächlich aber sieht man das Schaufenster der gräflichen Porzellan-Niederlage bei Hrn. Wankö täglich von Schaulustigen belagert. Nach unserer eigenen Überzeugung bietet dieses Etablissement die schönsten und passendsten Gegenstände. Für Geschenke und unter unzähligen der neuesten und geschmackvollsten Waaren in größter Auswahl sind besonders überraschend die prachtvollen Pariser Blumen-Bouquets aus Porzellan, so wie eine Sammlung von Helden-Figuren aus dem Cyclus des Trojanischen Krieges aus Terra-Cotta ausgezeichnet modellirt. Gewiß wird jeder Besucher dieses Geschäftes dasselbe befriedigt verlassen, indem dessen Besitzer stets bemüht ist, dem Publikum immerwährend das Neueste zu äußerst billigen festgesetzten Preisen zu bieten.

\* \* Zu einer und derselben Stunde fanden den letzten Sonntag das zweite Kammermusikonzert und eine musikalisch-deklamatorische Soirée des Universitäts-Gesangvereines zu eigenen Gunsten statt; letzteres war in Folge des oben erwähnten Umstandes weniger besucht; sein reichhaltiges, neun Nummern umfassendes Programm können wir nicht einer Detailbesprechung unterziehen, wir beschränken uns darauf, die „Romanze“ und „Ronde“ aus Chopin's E-moll Konzert zu erwähnen, die auf zwei Begleitflügeln von Herrn von Bégh in Begleitung des Herrn St. Stocker meisterhaft vorgelesen wurden. Das Kammermusikonzert führte uns bloß zwei, aber in musikalischer Beziehung desto bedeutendere Piecen vor, und zwar Mendelssohn's A-moll Quartett und Hiller's Serenade, dessen Andante ungemein gefiel und stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde; an diesem Erfolge hatte das korrekte und gediegene Spiel des Herrn Fáyl besonderen Antheil; er bediente sich hierbei eines Begleitflügels.

\* \* Taufsig gedenkt demnächst in Constantinopel zu konzertiren.

\* \* Herr Suhr gibt am 17. d. eine Gratisvorstellung für die Armen. Es werden 3000 Karten ausgegeben, über welche der löbl. Stadt-Magistrat das Verfügungsrecht hat.

\* \* Herr Celestin Wodraschek eröffnet in nächster Woche ein im großartigen Style geformtes Panorama auf dem Heuplätze. — Desto kleiner ist aber der Zwerg, welchen dieser Panoramabesitzer mit sich führt. Paul Dietze, genannt „Prinz Napoleon“, ist der niedrigste und ebenförmigste Zwerg, dessen wir hier noch ansichtig wurden. Er ist 24 Jahre alt, aus Sachsen gebürtig, spricht korrekt deutsch, was er bei seinen Gedicht-Deklamationen bewähren wird — und ist nicht höher als 19 Zoll.

— Wenn dies Direktor Schwartz in Preßburg erfährt, so steht zu befürchten, daß er diesen „illiputanischen Napoleon“ entführt.

\* \* Herr Suhr betreibt seine Unternehmung in Allem großartig und originell; dies beweist er auch dadurch, daß er einen eigenen Restaurateur in seinem Gefolge führt. Es ist dies nämlich Herr Ernst Urecht, der knapp am Circus-Foyer ein vorzüglich bestelltes Büffet eingerichtet hat. Man bekommt daselbst die verschiedenartigsten Delikatessen, darunter auch die berühmten Berliner „Butterbretchen“, Conditoreien, Kaffee, Chocolate, Limonade, selbstverständlich auch Champagner, Bier und Wein; letzteren in verschiedenen Sorten. Dabei ist die Bedienung eine so coulante und zuvorkommende, daß wir nicht anstehen, Herrn Ernst Urecht dem Circusbesuchenden Publikum aufs wärmste zu empfehlen.

## Theater-Bericht.

### National-Theater.

Fürdy, welcher vor geraumer Zeit schon von der Bühne sich zurückgezogen hatte, übertam neuerlich die Lust, die tabalenvolle theatralische Laufbahn zu betreten. Er sang zur ersten Debütrolle den „Rigoletto“, wobei er keine Abnahme seiner kräftigen Stimme bemerken ließ. Seine diesfällige Leistung ist im übrigen wohlbekannt.

### Stadttheater in Pest.

Ueber die von Herrn Professor Francesco Guidi mit seiner Gattin produzierten Experimente im Gebiete des animalischen, (thierischen) Magnetismus enthalten wir uns für diesmal einer umständlicheren Analyse, da uns dieselbe zu Weitläufigkeiten führen würde. Es lassen sich hierüber Journalanten schreiben. Wir überlassen dies Fachmännern. Was den Elektro-Magnetismus betrifft, so sind wir, in Folge persönlich gewonnener Anschauung, von der Ueberzeugung durchdrungen, das mittelst desselben bei Nebenleiden, Hysterie u. s. w. günstige Wirkungen zu erzielen sind. Ueber die Möglichkeit der Wirkung durch thierischen Magnetismus (Mesmerismus), ob derselbe auf Andere zu übertragen sei oder ob ein solcher überhaupt existirt, dies ist heute noch eine Hypothese, die zwischen Fachmännern zu den heftigsten polemischen Diskussionen führt. Man hat vor einem Vierteljahrhundert noch die homöopathische Heilmethode des Dr. Hahnemann perhorrescirt und Viele unserer Zeitgenossen schenken ihr heute Vertrauen; es dürfte möglich sein, daß man, sowie jetzt schon des Elektro-Magnetismus, nach Verlauf eines halben Säculums zur Heilung bestimmter Leiden auch des animalischen Magnetismus sich wird bedienen. — Die jüngste, Aufführung der „Hugenotten“ bot insofern neueres Interesse als uns Gelegenheit geboten wurde, in Frl. Kaufmann, eine mit kräftiger, umfangreicher und sonorer Stimme begabte, sehr talentirte jugendliche Sängerin kennen zu lernen. Frl. Kaufmann sang den Part der „Margaretha“, der bekanntlich große technische Fertigkeit bedingt, ohne nebenbei jenen effektvollen melodiosen Reiz zu bieten, durch welchen die Sinne der Massen entzückt werden. Wenn Frl. Kaufmann trotzdem sich lebhaften Beifall zu verschaffen gewußt, so ist dies ihr großes Verdienst, denn derselbe

galt lediglich ihrem bravourösen Vortrag. Herr L u k e s kann den „Raoul“ als Forcepartie berrachten, er hat damit mehr als bei allen seinen bisherigen Debüts angesprochen. Fr. Moser sang die „Valentine“ stellenweise recht schön, ohne jedoch im Ganzen dieser schwierigen dramatischen Aufgabe gerecht geworden zu sein. Fr. Moser, will sie anders nicht ihre frische Stimme schwächen, versuche sich vorläufig nur in sentimental-lyrischen Partien, auf welche sie durch ihrer Individualität hingewiesen wird. Fr. Moser fand aufmunternden Beifall. Herr S c h m i e d hatte auch diesmal mit dem „Marcell“ einen ehrenvollen Erfolg. — Die übrigen Solisten thaten ihr Möglichstes, nur der schwache Theil der Tenoristen im Chor schreit stark — nach Verstärkung. ♪

**Circus Suhr.** Es ist doch wahrlich nicht zu wundern, daß dieser großartige, neuerbaute Circus bei allen Vorstellungen stets bis in die obersten Räume gefüllt erscheint, denn die Mitglieder dieser Gesellschaft lassen in der That nichts zu wünschen übrig. Herr S u h r kann mit der jetzt unter seiner Direktion stehenden Künstlergesellschaft kühn mit jeder andern rivalisiren. Daß die Besucher der Gallerie an den verben Späßen der Clowns Gefallen finden und dabei hell aufjauchzen, die Tänze und Sprünge einer Reiterin mit lautem Jubel begrüßen, ist nichts Neues; daß aber auch das Publikum der Logen und des Parquets, zumeist der Elite des Landes angehörig, mit offener Sympathie in diesen Beifall einstimmt, ist ein unbestreitbares Zeugniß für die eminenten Leistungen der Mitglieder des Circus S u h r. Nicht nur nach unserem bescheidenen Urtheile allein, sondern auch nach dem competentesten Aussprüche der gewiegtesten Fachmänner des edlen Sport, besitzt dieser Circus vor Allem an der Directrice Frau L i n a S u h r eine Schulreiterin par excellence. Selten haben wir noch mit solcher Präzision, Korrektheit u. Eleganz alle Gangarten der so schwierigen hohen Schule von einer Dame exekutiren gesehen, wie es bei dieser Künstlerin auf dem süperben arabischen Fuchshengste „Soliman“ der Fall ist. Mit graziöser Tournüre, mit anmuthig lächelnder Miene überwindet Frau S u h r wie spielend die schwierigsten Hindernisse und Passagen. Lauter Beifall, wiederholter Hervorruf belohnen stets wohlverdienter Maßen die kühne Meisterin. Miß L u c i e D u c o s dürfte als Grotteskreiterin wohl kaum ihres Gleichen finden solche Pas, Attitüden, Reif- und Ballonsprünge erinnern wir uns seit der gefeierten „Miß Ella“ nicht besser, nicht sicherer in der Ausfühung gesehen zu haben. Dieser Künstlerin würdig zur Seite stehen Madame W i l l i a m s, Madame L a g o u t t e u. Miß M a r g a r i t e. Die Herren G. H ü t t e m a n n (einer der besten Schulreiter der Gegenwart), der Grotteskreiter W i l l i a m, L a g o u t t e, G l a s e n a p u. A. leisten in ihrem Fache das Beste. Herr A l f r e d B r a a d b u r y als

Jockey ist durch seine kühnen, unübertroffenen Leistungen auf ungesatteltem Pferde bereits der erklärte Liebling des Publikums, besonders der Damenwelt geworden. Die Akrobaten N a g e l s u. Söhne sind in ihrem Fache ausgezeichnet; ebenso die drei französischen Clowns R o g r é, C h r i s t e n s, u. P i e c a r d i. Der Komiker Hr. N e s n a m i verdient außer der Vorführung seiner wohl dressirten Pudel noch dafür warme Anerkennung, daß er nicht mit faden, längst abgedroschenen Späßen im französischen oder englischen Kauderwälsch das Publikum langweilt, sondern durch kernigen, guten, echten Wiener Naturwitz bestens zu unterhalten versteht. Nachdem wir nun die Leistungen der Mitglieder besprochen haben, wollen wir auch noch erwähnen, mit welcher Ruhe und Sicherheit, ohne jedes laute Commando ohne das lästige Peitschenknallen Herr S u h r sein an R a g e u. Dressur gleich ausgezeichnetes Schulpferd in Freiheit vorführt, und da in jedem Circus die Pferde eine Hauptrolle spielen, wollen wir auch noch hervorheben, welche reiches Materiale von Pferden hoher edler Abstammung, und vom reinsten Blute der Marställe des Herrn Suhr aufzuweisen hat, wofür die persische Hengste „C h a m y l“ und „P r o t e k t o r“, der englische Schimmelwallach „L o r d“, der Fuchshengst „S o l i m a n“, die arabische Stute „A r a b e s t a“, ferner „Z a r i f“, „D o n n a“, „M a r c i s“ u. viele andere ausgezeichnete Exemplare das glänzendste Zeugniß liefern.

## Zum Zeitvertreib.

### Charade.

Die erste Sylb' das Erste ist,  
Was uns die Schule lehrt,  
Die zweite, gleich dem Kummer, uns  
Anf Leib und Seele zehrt.  
Das Ganze ist dir wohl bekannt  
Als erste Stadt von einem Land.

(Auflösung der Charade in Nr. 28. „E g a m e n.“)

**Correspondenz d. Red.** Herrn Giacomo R. hier! Dionysius der ältere war es. Man könnte daher ebenso wol „Das Schwert des Dionysius“ als das des Demofles anführen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Müller.

## Allgemeines Anzeigebblatt.

### Ein Gassengewölb

zu einer Großhandlung geeignet, ist auf dem Elisabethplatz im Baumgarten'schen Hause zu verlassen. Näheres da selbst.

Durch Verschönerung und Vergrößerung unserer

# Teppiche und Möbelstoffe

## Niederlage

(Große Brückgasse) sind wir in der angenehmen Lage, die geehrten Besucher mit allen zur Möblirung erforderlichen Artikeln von billigsten Sorten bis zum feinsten und elegantesten in reichster Auswahl billig und reell bedienen zu können. Unsere vorzüglichsten Fabriks-Erzeugnisse sind:

**Möbelstoffe von Seide, Woll-Damaste, Ripse, Venetien, Velours, Gobelins, Algeriens, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge u.**

**Teppiche in reichsten Sortiments,**

dabei besonders erwähnenswerth sind die:

## SMYRNA SORTEN,

welche an Comfort alles übertreffen.

**Lauftücher, die Elle zu 50 kr. u. aufwärts, gute Qualität.**

Zur Bereicherung unseres Waaren-Lagers halten auch die neuesten und schönsten **TAPETEN**, französisch und inländische Fabricate. empfehlen alle diese zur gütigen Beachtung.

**Philipp Haas & Söhne.**

## WEINACHTS- u. NEUJAHRS-GESCHENKE. ADOLF KUGLER'S

Buch- Kunst- u. Musikalienhandlung Pest, Dorotheagasse Nr. 3.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager ungarischer französischer, englischer u. deutscher Prachtwerke und Jugendschriften, ferner ihr großes Lager englischer u. französischer Stahlstiche, Photographie-Albuns solidester und elegantester Qualität, musikalische Prachtwerke, überhaupt ihr Musikalien-Lager, welches in jeder Beziehung dem Publikum entsprechen kann.

Pränumerationen auf in- u. ausländische Zeitungen werden wie bisher zu den billigsten Preisen übernommen und promptest effectuirt.

## CARL GRILL'S Buchhandlung

(vormals S. Geibel.) Pest, Christophplatz Nr. 4, empfiehlt

### Zu Weihnachts und Neujahrgeschenken

ihre größtes Lager von: **Jugendschriften** für jedes Alter u. Geschlecht, in ungarischer, deutscher, französischer Sprache zu den billigsten Preisen.

**Prachtwerke, Classiker, Gedichtsammlungen, Gebet- u. Andacht-bücher**, alles in höchst geschmackvollen eleganten Einbänden.

Ferner sämtliche **Kalender** für 1865 in größter Auswahl. Auch werden in genannter Buchhandlung Pränumerationen auf sämtliche in- u. ausländische Zeitungen, sowohl für Pest- als auch nach Auswärts, mit direkter Postversendung übernommen, biligst berechnet u. pünktlichst befolgt.

**CARL GRILL.**

# Brennholz!

Bestes oberländer Gebirgs-Holz liefert, geschnitten und gehackt, bis in die Holzlage gestellt, die

## Holzwaaren-Fabrik

von **Luczenbacher & Preisz**

(Franzstadt, 2 Sasengasse Nr. 27—30.)

Beachtenswerth ist, daß bei dem Einkauf von Brennholz es nicht nöthig ist, wie früher, den ganzen Tag zu opfern, auch nicht die Besorgung in den frühen Morgenstunden vorzunehmen, sondern es kann jeder p. t. Käufer nach Belieben im Laufe des Tages, bis Abends 7 Uhr Holz auswählen, und dann binnen einer halben Stunde jede Klafter geschnitten, klein gehackt auf den Wagen geladen und ins Haus gestellt erhalten.

Das Lager ist bestens sortirt und sind die Preise für die Einrichtung empfehlenswerth.

# FRANZ PATITS

Goldarbeiter und Juwelier

Waltznergasse Mocsonyi'sches Haus

beehrt sich einem h. Adel und P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er seine seit vielen Jahren in der gr. Brückgasse Nr. 4. im Mocsonyi'schen Hause befindliche

## Gold- und Juwelen- Handlung

im ebendenselben Hause Waltznergasse neben der Treichlinger'schen Kunsthandlung verlegt hat.

Durch reelle Geschäftsmanipulation hofft derselbe sein Renommée auch für die Folge zu behaupten.

Von elegantesten und geschmackvollst faconirten

## SCHMUCKGEGENSTÄNDEN

ist die reichste Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen vorrätzig.

Dieselben eignen sich auch vorzüglich zu

## Weihnachts- und Neujahrs Geschenken.

Es werden daselbst die größten Bestellungen angenommen und im eigenen Atelier verfertigt.

# Hotel FROHNER

## in Pest.

Einem hohen Adel, wie dem P. T. Publikum widme die ergebenste Anzeige, daß mein neu errichtetes **Hotel** seit **1. Oktober** d. J. eröffnet ist.

Dasselbe befindet sich im frequentesten Theile Pest's, nahe der Eisenbahn, sowie dem Dampfschiffahrts-Landungsplatze — Ecke der Palatin und Széchenyigasse.

Die innere Einrichtung des **Hotels** ist nach dem neuesten System mit **Zimmertelegraphen, Wasserleitung, kalten und warmen Bädern** sammt **Douchen** versehen.

Ueber **100** der elegantest möblirten **Zimmer und Salons** bieten jeden nur zu wünschenden Comfort.

**Trinkgelder** sind abgestellt, und erlaube mir selbe billigt in **Rechnung** zu bringen.

Außer der Restauration ebener Erde wird im **Speiseaal 1. Stock** um **1 Uhr** zu **1 fl. 20 kr.** und **4 Uhr** zu **1 fl. 60 kr.** **Table d'hote** serwirt.

Das **Café** enthält zahlreiche **In- und Ausländer Zeitungen**. Allen Anforderungen betreffs prompter **Bedienung** und zeitgemäß billigen **Preisen** mit Gewissenhaftigkeit zu genügen, wird meine **Pflicht** sein.

Hochachtungsvoll

**Johann Frohner.**

# F. MARUSZIG.

## Uhrmacher

am Servitenplatz Nr. 3, dem „weißen Schiff“ gegenüber, unmittelbar neben der Pfeiffer'schen Buchhandlung

empfiehlt seine große Auswahl von allen Gattungen

## Uhren zu Weinachts- & Neujahrgeschenken

### Verkauf bei einjähriger Garantie.

Es wird ein p. T. Publikum gebeten, genau nach der oben angegebenen Firma zu achten.

# Brüder Pirnitzer

Wechsel- und Commissions-Geschäft, West, Dorothengasse Nr. 10,  
empfehlen ihren

## Gesellschaftsspiele

arrangiren zweierlei  
auf 10 Theilnehmer, u. zw.  
1. Spielgesellschaften wobei jeder Theilnehmer währe 20 Monate  
jeden Monat,

2. Spielgesellschaften wobei jeder Theilnehmer während 20 1/4 jährigen  
Raten einen gleichen Betrag zahlt. Bei Erlag der ersten Rate emp-  
fängt jeder der Theilnehmer unseren Ratenzahlungsbrief, worin die  
betreffenden 10 Lose verzeichnet sind, und spielt jeder der Gesellschaftler  
sofort auf alle 10 Lose zum zehnten Theil. Bei Erlag der letzten Rate  
empfängt jeder der Theilnehmer ein Originallos. — Für jetzt empfehlen  
wir unsere Gesellschaftspolizzen:

- A] auf 10 1864. 100 fl. Lose á fl. 5.25 in 20 Monatl. Raten
- B] " " 50 " " " 2.65 " 20 " "
- C] " " 10 Credit-Lose " " 7.60 " 20 " "
- D] " " 10 1864. 100 fl. Lose " " 7.25 " 20 vierteljähr.
- E] " " 50 " " " 3.65 " 20 " "
- F] " " 10 Credit-Lose " " 9.75 " 20 " "

Diese Gesellschaften bieten den Vortheil, daß man während längerer Zeit auf  
10 verschiedene Lose mitspielt, und endlich durch Erlag von geringen Ratenzahlungen  
in den Besitz eines Originallosses gelangt.

Wir bilden ferner Ratengesellschaft

G] auf 50 Rudolph-Lose á fl. 3.60 in 20 monatli-

chen Raten,

wo 10 Personen auf 50 verschiedene Rudolph-Lose zum zehnten Theil spielen; bei der  
letzten Ratenzahlung empfängt jeder Theilnehmer 5 Stück Original-Rudolph-Lose.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß wir Gesellschaftsspiele auf belie-  
bige Gattungen Lose nach Wunsch arrangiren und erfolgt bei diesbezüglichen Anfragen  
neue Ankunfte.

Aufträge aus der Provinz werden auf das Prompteste besorgt und auch gegen Nachnahme des Betrages ausgeführt.  
Kommissionäre in der Provinz, die sich mit dem Verkauf unserer Ratendrucke und Promessen befassen wollen, gewähren wir die  
größtmögliche Provision.

## Tarif für Ratenzahlungen

zu den nächstkommenden Verlosungen.

1. Rate auf 10 Monate fl. 13.70 1. Rate auf 20 Monate fl. 7.65 1. Rate auf 20 1/4 Jahre fl. 9.75  
ferner nachstehende Zusammenstellung von 4 Stück verschiedenen Lossen in  
20 Raten:

6 1/4 fl. monatl.	9 1/4 fl. monatl.	fl. 12.70 mont.	fl. 16.70 mo.
oder	oder	oder	oder
7 3/4 fl. vierteljähr.	12 fl. vierteljähr.	fl. 76.50 vierteljähr.	fl. 22.30 vier
10 fl. 1864.	1 100 1864.	1 Credit	1 1860er
1 Pfälzgr.	1 Salm	1 50 fl. 1864.	1 1864er
1 Windischgr.	1 Waldstein	1 Pfälzgr.	1 Rudolph
1 Rudolph	1 Como	1 Rudolph	1 Credit

Alle von andern Wechselhäusern annoncirten Rambina-  
tionen für Ratengeschäfte werden auch durch uns entprochen, und erfolgt  
auf alle diesbezüglichen Anfragen prompte Erledigung.

Credit Promessen a 3.50 u. 50 fr. Stempel

bei Abnahme von 10 Stück das eilfte gratis.

Vorschüsse auf einmal oder in Raten  
zurückzahlbar.

Das Neueste,

# Originellste und Schönste in PELZ - WAAREN

ist Preiswürdig zu haben in

grosser Auswahl bei

## BRÜDER DEÁK

Waitznergasse Nr. 17 vis á vis der Modehandlung von Balitzky.

Fertige Herren- und Damen-Reise- und **Stadt-Pelze**, Damen-Garnituren als **Kobel, Marder, Chinchilla, NERZE, Jagd-Kappen, TEPICHE**, in allen Farben, **FUSS-SÄCKE, FUSSKÖRBE**, **BOUDOIR-TEPPICHE**, als: Leopards, Tiger, Panther Jaguar, Wölfe, Bären etc.

### Rauhwaaren aller Art

sind stets am Lager.

Bestellungen werden gegen Mahnahme prompt effectuirt.

## Die gefertigte General-Agentenschaft

der k. k. priv.

### Ersten öst. Versicherungs-Gesellschaft,

das Bureau befindet sich in der großen Brückgasse im v. Mocsonyi'schen Hause Nr. 4, im 1. Stock,  
**Gewährleistungskapital circa 6,500,000 Gulden öst. W.**

übernimmt folgende Versicherungen:

- gegen **Feuerschäden** in unbeweglichem und beweglichem Eigenthume jeder Art, namentlich an Gebäuden, ferner an häuslichem Mobilien, Wäsche, Kleidern, Vorräthen, Waarenlagern, Feldfrüchten etc. und
- gegen **Transportschäden an Waaren** bei ihrer Beförderung zu Wasser und zu Lande;
- Lebens-Renten- und Aussteuer-Versicherungen** in verschiedenen Kombinationen und Kinder-versorgungskassen.

Die k. k. priv. Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft, deren conlantes und liberales Verfahren während ihrer 38jährigen Wirksamkeit von vielen Tausenden aus Erfahrung beurtheilt und gewürdigt worden ist, hat bereits

**circa zwanzig Millionen Gulden an Entschädigungen ausbezahlt.**

Statuten, Prospekte aller Art, Antrags-Formulare, sowie jede gewünschte Auskunft erhält man bei allen General-Haupt- und Special-Agenten.

In Loko werden Versicherungen aufgenommen im Bureau der General-Agentenschaft, große Brückgasse im v. Mocsonyi'schen Hause Nr. 4, im 1. Stock durch den Inspector der Lebensversicherungs-Abtheilung **L. Stern** und den Platzagenten **Heinrich Ditje** und **Ignatz Königstein**.

Auch bestehen Hauptagentenschaften in **Szegedin** bei Herrn **Adalbert Rosenbaum**,  
" **Debreczin** " " **Emanuel Strelisker**,  
" **Arad** bei den Herren **Krausz & Herz**,

sowie Agentenschaften in allen bedeutenderen Orten, allwo jede Art Versicherung aufgenommen und Auskünfte bereitwilligst erteilt werden. 416

Die General-Agentenschaft in Pest,  
der k. k. priv. Ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft.  
**J. N. EBERL. CONST. SZALUSZKY.**

# Die grosartige Ausstellung von WEIHNACHTS und NEUJAHRSGESCHENKEN

in der gräf. Thun'schen Porzellan-Fabriks-Niederlage bei

## E. WANKO

Pest Waitznergasse Nro. 20, gegenüber dem gr. Christof

ietet das Neueste und Schönste in allergrösster Auswahl von innländischen-, französische-, sächsischen-, englischen chinesischen- Porzellan, Wedgewood, Steinmassa, Steingut und Thonwaren

zu festgesetzten billigsten Preisen ferner besonders zu empfehlen



für Damenspenden die schönsten Pariser  
Blumen Bouquets von Porzellan.

Zu

## WEIHNACHTS- und NEUJAHRSGESCHENKEN,

elegante Cassetten

mit Parfümerien

gefüllt von 50 fr. bis 10 fl.

## GLYCERINE-SOAP

3 Stück in eleganten Carton á fl. 1.50. Auch einzelnen á 40 fr. Glycerine-Crème und Toilette-Wasser á 1 fl. Ferner alle Sorten der feinsten englischen und französischen Parfümerien empfohlen billigt

Mosch & Comp.

im König von Ungarn.

# Ueberzeugung macht wahr !

Für das mir seit 18 Jahren geschenkte Vertrauen dankend, beehre ich mich einem P. T. Publikum zur Nachricht zu bringen, daß ich eine größere Partie

## GALANTERIE-WAAREN

angeschaft habe und dieselben zu den billigen Preisen á 20, 40, 60, und 80 Nkr. verkaufe. Ueberdies befindet sich auf meinem Lager die reichhaltigste Auswahl der verschiedenartigsten und modernsten Galanterie-Gegenstände auch zu höhern, möglichst billig gestellten Preisen, zu

### Weihnachts- & Neujahresgeschenken

besonders geeignet. Dasselbst sind auch die so beliebten Zimmer-Feuerwerksgegenstände zu haben.

### S. GRÜNSFELD.

Nürnberger- u. Galanteriewaaren-  
Handlung, Dorotheagasse  
im „König von Ungarn.“

Herabgesetzte Preise.

Tisch-, Küchen-  
und  
S ä n g - L a m p e n.

ERSTE  
ungarische

Laternen und Lusters  
aller Art  
billig und schön.

## LAMPEN-FABRIK.

# A. v. Belházy,

Schieferöhl  
zu den  
billigsten Preisen.

Niederlage:  
Hochstrasse im Onodi'schen  
Haus.  
Fabrik:

Petroleum  
Wasserhell  
zu den  
billigsten Preisen.

Herabgesetzte Preise.

3 Herzengasse Nr. 29.

Alle Lampen werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

13. und 14. Vorstellung!

**CIRCUS SUHR**

im alten botanischen Garten

**täglich große Vorstellung**

Die Gesellschaft besteht aus

**140 Personen**

unter denen sich die vorzüglichsten Künstler dieses Faches in der Jetztzeit,

**90 der edelsten Pferde**

(darunter 36 der ausgezeichnetsten Schulsperde) befinden,

Indem ich hinzuzufügen mir erlaube, daß der neuerbaute steinerne Circus prachtboll dekoriert, durch 600 Gasflammen beleuchtet, mit 12 Defen geheizt und die Bühne mit Cascaden versehen sein wird, daß endlich die Produktionen des aus dem Pariser Hypodrom rühmlich bekannten

**Löwenbändigers HERRMANN**

mit den

**fünf undressiten Löwen**

in einem Salon-Wagen-Räfig den Vorstellungen erhöhtes Interesse verleihen werden, lade ich hiermit zu zahlreichem Besuche höflichst ein

Hochachtungsvoll

**W. Suhr.**

Heute Sonntag

**Zwei große Vorstellungen**

Anfang der ersten Vorstellung halb 4 Uhr, Anfang der zweiten Vorstellung 7 Uhr.

**Die Juwelen-, Gold- und Silber-Niederlage**

des


**S. HERZBERG,**

Eck der großen Brück- und Wienergasse,

empfiehlt sich zu

**Weihnachts- und Neujahrsgeschenken**

in größter und reichhaltigster Auswahl zu dem möglichst billigsten Preisen;

 Auch werden für ausländische Häuser Prätiosen, (Perlen, Brillanten, gefärbte Steine etc.) zu den höchsten Preisen sammt Zuschlag des Agio's gekauft und dieselben auch in Tausch für Zahlung angenommen.

# Ausgezeichnete Steinkohlen.

Der Zentner ins Haus gestellt für die

Innere Stadt	60 Nfr.
für die Vorstädte	65 "
Stückkohle	70 "
Gries für Schlosser, Schmiede und Industrielle ins Haus gestellt	32 "

Bei größerer Abnahme besondere Begünstigung.  
 Bestimmungsorte sind in jedem Stadttheile errichtet und durch die Straßenplakate bekannt gegeben.

Dieselbst sind auch Coaks zu den billigsten Preisen zu bekommen.

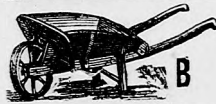
**Hollossy Béla.** Neuweltgasse Nr. 16.



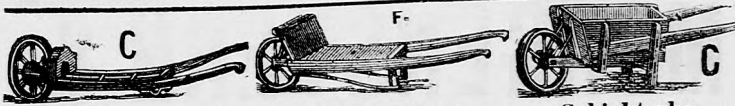
## Handtransport-Werkzeuge des Herrmann Lotz in Pest.



Ausgezeichnet mit der Preis-Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft Wien 1863.

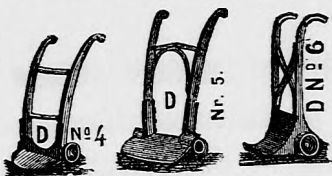


**Amerik. verbesserter Erdkarren** für Eisenbahn-, Erd- und Garten-Arbeiten mit gusseisernem Rade. — fl. 5.60.



Für Bauten: **Steinkarren** fl. 12.60. **Ziegel-Karren** fl. 12.—. **Schiebtruhe** fl. 10.80.

### Sackkarren für Dampfmühlen.



fl. 10.—. fl. 16.—. fl. 26.—.  
und mit Cautsok-Radreif D. Nr. 7 fl. 30.—.

### Für Speditionen



**Streifkarren** fl. 18.—.  
**Kistenkarren** fl. 12.—.



**Ballen-Karren** fl. 33.—.



**Sturzkarren.** fl. 20.—.

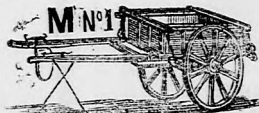


Leichter **Ballen-Karren** fl. 18.—.



**Schieb-Karren** fl. 15.—.

**Einspänniger Sturz-**  
Preis:



**Pferde-Karren.**  
fl. 140.

**HAUPTNIEDERLAGE** bei **ALBERT M. FORSTINGER PEST**, Schlangengasse Nr. 3, auch zu beziehen durch die Niederlagen der **Lotz'schen Wäschrollen** in **Wien** bei **F. A. Ehrentletzberger**, in **Prag** bei **Hruby & Neff**, in **Brünn** bei **Jos. Bodendorfers Erben & Comp.** — mit Zurechnung der Fracht. — Ausführliche Preis-Courante durch die Niederlagen franco per Post.

## Spielgesellschaften

werden von der gefertigten *W e c h s e l s t u b e* vor jeder Ziehung einer beliebigen Losgattung arrangirt.  
Für jetzt empfehlen wir unsere

### Antheilscheine auf

**A. auf 20 Stück 1864er Lose á fl. 50,**

gegen 25  $\frac{1}{4}$  jährige Raten á 3 fl.

**B. 20 Stück 1864er Lose á fl. 100,**

gegen 25  $\frac{1}{4}$  jährige Raten á 6 fl.

**C 20 Stück (alle österr. Lose,) und zwar: 11854er, 1 100 fl. 1860er, 1 ganzes 1864er, 1  $\frac{1}{5}$  1839er, 1 Kredit, 1 100 fl. Triester, 1 50 fl. Triester, 1 Esterhazy, 1 Dampfschiff, 1 Salm, 1 Genois, 1 Clary, 1 Pálffy, 1 Ofner, 1 Waldstein, 1 Windischgrätz, 1 Como, 1 Keglevich, 1 Rudolf, und 1 Badisches Los 35 fl.**

gegen 25 vierteljährige Raten á 4 fl.

**D. 5 Salm, 5 Genois, 5 Pálffy, 5 Clary,**

gegen 20  $\frac{1}{4}$  jährige Raten á 2 fl. 0 fr.

**E. 10 Stück Creditlose**

gegen 25 vierteljährige Raten á 8 fl.

Die Gesellschaft besteht aus eben so vielen Theilnehmern als Losen. Jeder Theilnehmer erhält bei Erlag der 1. Rate einen Antheilschein mit der Bezeichnung sämmtlich: Lose, auf deren Treffer er den ihm zustehenden Antheil bekommt. Nach Ablauf der Ratezahlungen erlischt der Gesellschaftsbesitz u. erhält jeder Theilnehmer ein ganzes Original-Los in Natura ausgefolgt. — Bei der Gruppe C, wo eine gleichmäßige Vertheilung der Lose nicht stattfinden kann, werden solche coursmäßig verkauft und der Erlös unter die Theilnehmer zu gleichen Theilen vertheilt.

Wenn während der Dauer der Gesellschaft ein Los gezogen wird, so wird von dem Gewinne ein neues Los gekauft und der Ueberschuss unter die Theilnehmer in gleichen Theilen baar vertheilt.

## A. MORGENSTERN & COMP.

Wechselstube, Pest, große Brückgasse Nr. 9.

Bei betrieblichen Aufträgen beliebe man genau anzugeben, ob man sich bei A, B, C, D, oder E zu betheiligen wünscht, und ist für A die ein für alle Mal zu entrichtende Stempelgebühr von 99 fr., für B 68 fr. für C 68 fr., für D 37 fr., E 1 fl. 30 fr. der 1. Rate beizuführen.

### Französische u. Genueser Südfrüchte

kristallisirt und glasirt, allerlei gewählte gedörnte Früchte und Obstsorten, franz. Zuckererbsen, Fischen, Artischocken, Champignons, Trüffel, engl. Mixed-Pickles, Saucen, Senf und Senfmehl; ferner große Auswahl Käse, feine ung. u. Venezianer Salami, Casuar, Fische und Marinaden, Znaimer Gurken, feinst Jamaika-Rum und best. Theegattungen, Granat und Tiroler Rosmarin-Aepfeln, Karanseebeser Schnecken, edelich eine große Auswahl von Spezereiwaaren u. Delikatessen empfiehlt billigst

**Johann Funner.**

„zum gold. Löwen,“ Waiknerg. Nr. 1., in Pest.

Geheime wie auch nicht geheime

## Krankheiten

behandelt

**Dr. Farkas**

zu jeder dem Patienten beliebigen  
Stunde.

Besprechung:

Kreuzgasse Nr. 44 von Mittag bis 3 Uhr

Eigenthümer und Verleger: **J. Matus.**  
Pest, 1864. Druck von Engel und Mandello.